

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 25614

Abdruck des Blattes mit Ausnahme der Gesetze und Verfügungen nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Einzelbestellung monatlich 4.50 M., durch unsere Kurierpost zugetragen in der Stadt monatlich 5 M., auf dem Lande 6.25 M., durch die Post bezogen monatlich 15.75 M. mit Postgebühren. Alle Postanstalten und Postämter sowie unsere Kurierpost und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Insertionspreis 2 M. für die 6-spaltige Reklamzeile über deren Raum, Anzeigen, die 2-spaltige Reklamzeile 2.50 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Zielanmeldungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2-spaltige Reklamzeile 3 M. Nachweisungsgebühr 50 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt
Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Räßig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 205.

Freitag den 2. September 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Feueralarm betr. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bei Entstehung eines Schadenfeuers in der Stadt sofort durch fortgesetztes Anschlag der Glocke auf dem Rathausurme alarmiert wird. Außerdem werden noch wie bisher die dritte und die große Glocke der Nicolaiskirche angeschlagen. — Bei auswärtigen Bränden bleibt das bisherige dreimalige Anschlag der Rathausglocke auch weiterhin beibehalten. Ebenso wird bei auswärtigen Bränden die Richtung wie bisher am Tage durch eine Fahne und abends durch eine Laterne gekennzeichnet.
Wilsdruff, am 31. August 1921.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff-Land.

Die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses findet am Sonntag den 16. Oktober 1921 im „Gasthof zum Weißen Adler“ in Wilsdruff in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr statt

für die Arbeitgeber im großen Saale,
für die Versicherten im weißen Saale.

Zu wählen sind:

18 Arbeitgebervertreter und zwar:

6 Vertreter als Ausschußmitglieder,
12 Vertreter als Erfogsmänner und

36 Versichertenvertreter und zwar:

in Gruppe A

10 Vertreter als Ausschußmitglieder,
20 Vertreter als Erfogsmänner,

in Gruppe B

2 Vertreter als Ausschußmitglieder,
4 Vertreter als Erfogsmänner.

Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, Wahlvorschlüge bis spätestens 17. September 1921 bei dem unterzeichneten Kassenvorstand einzureichen. Wahlvorschlüge, die nach diesem Tage eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Wahlvorschlüge liegen nach ihrer Zulassung in der Hauptgeschäftsstelle in Klipphausen zur Einsichtnahme aus. Bei den örtlichen Meldestellen können auch die als Wählerlisten dienenden Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Kassenvorstand einzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Wahlausschuß befugt ist, die Wahl- und Stimmberechtigung jeden Wählers zu prüfen und es empfiehlt sich daher, einen Ausweis zur Wahlhandlung mitzubringen.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen in § 86 der Satzung und die derselben angefügte Wahlordnung aufmerksam gemacht.

Klipphausen, am 25. August 1921.

Der Vorstand.

O. Friedrich, Vorsitzender.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * In Berlin und anderen Städten des Reiches fanden große Demonstrationen infolge der Ermordung Erzbergers statt.
- * Der Belagerungszustand für Mitteldeutschland und Ostpreußen ist ab 1. September aufgehoben worden.
- * Die französische Kammerkommission für finanzielle Angelegenheiten hat einstimmig erklärt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages es nicht zulassen, daß Frankreich bei Bestätigung der ersten deutschen Währungsübergangenen wird.
- * Die Griechen haben mit der Räumung von Edirne begonnen und die Stadt in Brand gesetzt.
- * Der Sonderfrieden zwischen Amerika und Ungarn ist in Budapest unterzeichnet worden.
- * Der amerikanische Marineattaché Lord hat erklärt, daß nach dem Unfall des englischen Luftschiffs „L. N. 38“ Amerika keine größeren Luftschiffe mehr in Auftrag geben wird.

Deutschfeindliche Treibereien.

Wenige Tage nach der Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages ist auch mit Italien ein sogenannter Wirtschaftsvertrag zustande gekommen. Er sieht selbstverständlich auf dem Boden der Gleichberechtigung beider Teile und trägt der Tatsache vollauf Rechnung, daß im Handelsverkehr zwischen uns und unseren ehemaligen Verbündeten nicht nur von einer Seite gegeben, nicht nur von der anderen Seite genommen wird. Es ist eine Art Rahmenvertrag, der der Ausfüllung durch die Wirtschaftsträger haben und drüben bedarf. Je mehr aus unserer Seite die Erzeugung gesteigert, alle Kräfte zur Überwindung der Wirtschaftsschwierigkeiten zusammengegriffen werden, desto größer wird der Nutzen sein, den wir aus diesen erneuerten Beziehungen zum Süden werden einheimen können. Und mit dem wirtschaftlichen Vorteil pflegt neuerdings, noch mehr als je zuvor, der politische Hand in Hand zu gehen.

Leider wird die Befriedigung über diesen Vertrag durch einen Zwischenfall außerordentlich herabgemindert, der kurz vor der Unterzeichnung in Rom hervortrat. Ein italienisches Blatt veröffentlichte einen angeblichen Geheimbericht des zur deutschen Botschaft gehörenden Herrn v. Stöcker, in dem mit deutlich zwischen den Zeilen durchschimmernder Freude festgesetzt wurde, daß Deutschland wieder nahe daran sei, sich zum Herren des italienischen Wirtschaftsmarktes zu machen. Leicht begreiflich, daß der deutschfeindliche Teil der italienischen Presse sich auf diese Veröffentlichung stützte, und daß daraus schwere Vorwürfe gegen unsere amtliche Vertretung in der italienischen Hauptstadt hergeleitet wurden. Die deutsche Botschaft faumte keinen Augenblick, und erklärte auf das Bündigste, daß hier eine Fälschung vorliegen müsse, denn von einem Geheimbericht des bezeichneten Inhalts sei ihr nicht das mindeste bekannt. Man deutete an, daß hier Intriganten am Werke seien, um die Wiederanbahnung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Italien schon in der ersten Entwicklung zu treffen. Wer da weiß, welcher Mittel sich insbesondere das französische Kapital zu bedienen versteht, um namentlich in Oberitalien jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, der wird diese Andeutung auch keineswegs unberechtigt finden. Nur pflegt man auf deutscher Seite nicht mit gleicher Skrupellosigkeit zu verfahren, sonst würde wohl auch hier mancherlei Material zur Verfügung stehen, das die wahren Motive französischer Bundesfreundschaft für „die lateinische Schmelze“ sehr deutlich kennzeichnen würde. Man weiß offenbar anderwärts ganz genau, daß man sich auf die Verschwiegenheit deutscher Vertretungen einigermassen verlassen kann.

Im vorliegenden Fall ist nun aber die Angelegenheit mit dem Dementi der deutschen Botschaft nicht erledigt. Die Echtheit des Geheimberichts wird trotzdem nach wie vor von ihren Urhebern behauptet. Auch neutrale Mütter bezeichnen es als Pflicht der Regierung, unbedingte Klarstellung herbeizuführen, indem sie sich des veröffentlichten Dokumentes bemächtigt und seine Echtheit oder Falschheit feststelle. Werde es als echt erkannt, dann allerdings könnte von einem weiteren Verbleiben der gegenwärtigen diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches in Rom keine Rede sein. Das Blatt, von dem die Veröffentlichung ausgegangen ist, sucht sich dieser Forderung gegenüber mit der Erklärung zu decken, daß der Geheimbericht, der ihm vorgelegen habe, lediglich ein mit der Maschine geschriebenes Manuskript gewesen sei, dessen photographische Wiedergabe nichts beweisen würde. Wichtiger als die verlangte Nachprüfung sei die Feststellung, ob der Inhalt des Berichtes den Tatsachen entspreche oder nicht. Und ein zweites Blatt, das von dem Bericht gleichfalls Kenntnis erlangt haben will, sagt noch aus eigener Wissenschaft hinzu, daß in ihm zwei italienische Zeitungen als Empfänger recht hoher Beträge von Seiten der Deutschen Regierung genannt worden seien.

Also eine recht dunkle und vielleicht auch eine recht schmutzige Angelegenheit. Sollte die Enthüllung den Zweck verfolgt haben, die Wirtschaftsverhandlungen in Berlin, von denen man wohl wußte, daß sie ihrem Abschluß entgegengingen, noch im letzten Augenblick zu zerschlagen, so ist diese Absicht, wie man weiß, nicht erreicht worden. Für Deutschland aber darf der Zwischenfall damit selbstverständlich nicht erledigt sein. Wir zweifeln nicht daran, daß weder unsere Regierung noch unsere Vertretung in Rom in diesem Punkte das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen braucht.

Die Meinung des Völkerbundesrates.

Entscheidung Anfang Oktober?

In den Kreisen des Völkerbundesrates in Genf nimmt man immer noch an, daß der Völkerbundsrat die Frage zunächst an eine ausschließlich aus Neutralen zusammengesetzte Kommission von Wirtschafts- und Rechtsfachverständigen verweisen wird, von der wahrscheinlich einige Mitglieder den Auftrag erhalten werden, an Ort und Stelle durch eigenen Augenschein die Behauptungen der Dokumente zu berichtigen oder zu bestätigen. Nach einer Davosmeldung wird der Völkerbundsrat in der Lage sein, sein Gutachten in der Oberschlesischen Frage in der ersten Oktoberwoche bekanntzugeben. Wenn sich eine Abereinbarung nicht erzielen lassen sollte, so müsse der Rat die Oberschlesische Frage an den Internationalen Gerichtshof verweisen.

Neue Mordtaten in Oberschlesien.

Nach einer Meldung aus Breslau wurden auf der Chaussee zwischen Peute und Bohrau die Leichen von vier Selbstmordkandidaten aufgefunden. Sie wiesen Schuß- und Schlagwunden auf. Beamte der Breslauer Kriminalpolizei haben sich bereits an den Tatort begeben, um den neuen Mord aufzuklären. — Nach anderen zuverlässigen Meldungen befinden sich in Oberschlesien zurzeit stehende Abteilungen regulärer polnischer Militärs in einer Gesamtstärke von etwa 10 000 Mann. Hauptsächlich halten sich diese Truppen in dem Kreise Neß und Rybnik auf, und zwar immer in der Nähe der polnischen Grenze. Auch kann man diese Soldaten nur selten in Uniform sehen. Sie bewegen sich sehr unauffällig und sollen nur für den Fall eines neuen Aufstandes zusammengezogen werden.

Die Kundgebungen in Berlin.

s. Berlin, 31. August.

Ganz Berlin stand heute nachmittags unter dem Zeichen der von den beiden sozialistischen Parteien, den Kommunisten, einigen den Demokraten und dem Zentrum nahestehenden Verbänden einberufenen Massen demonstration im Berliner Lustgarten, die in der Erregung über die Ermordung Erzbergers ihre Ursache hatte. Die meisten größeren Betriebe wurden gegen 2 Uhr nachmittags stillgelegt. Nur in Krankenhäusern, Gas- und Elektrizitätsanstalten, sowie bei der Eisenbahn und Straßenbahn wurde der Betrieb aufrechterhalten. Der Aufmarsch der Arbeiter und Angestellten erfolgte von den einzelnen Betrieben aus. Auf den Straßen bildeten sich Züge von imposanter Länge. Im Lustgarten gaben Trompetensignale das Zeichen für die einzelnen Redner. Auch die Arbeitslosen nahmen an der Demonstration teil, dagegen keine Reichsminister, da keiner von ihnen in Berlin weilte.

Die Berliner Schutzpolizei hatte angesichts der Versammlungen aller an den Demonstrationen beteiligten Parteien, daß der Tag nur durch eine ruhige Kundgebung begangen werden soll, von der Einrichtung eines besonderen Straßendienstes Abstand genommen. Es war nur dafür Sorge getragen worden, daß der Baumkreis von geschlossenen Trupps nicht überschritten wird. Die Schutzpolizei befand sich aber selbstverständlich in Alarmbereitschaft.

Im Lustgarten.

Der ganze Lustgarten wie die Schloßfreiheit bis zum Alten Museum von der Brücke bis zum Dom waren von einer Menschenmenge gefüllt, die wohl weit über hunderttausend Köpfe zählen mochte. Tausende von roten und schwarzroten Fahnen, sowie von Schildern mit Inschriften waren auf dem weiten Platz sichtbar. Ferner bewegten sich auf den Zugangstraßen, besonders Unter den Linden, unabsehbare Züge aus den einzelnen Betrieben nach dem Lustgarten, als pünktlich 1/2 5 Uhr die Reden begannen. Von zahlreichen erhöhten Stellen aus sprachen Tausende von Rednern, die von der Menge mit lautem Beifall begrüßt wurden. Alle Bäume und Laternenpfähle, alle Geländer und Treppen, sowie die Denkmäler waren von einzelnen jungen Leuten mit roten Fahnen erklettert worden, sogar auf dem Denkmal Kaiser Wilhelm I. in der Schloßfreiheit sah man Leute, und auf dem Helm des Kaisers sah ein junger Bursche, der eine rote Fahne schwenkte. Die Versammlung verlief zunächst anscheinend ohne jeden Zwischenfall.

Demonstrationen im Reich.

In den meisten größeren Städten des Reiches, so u. a. in Braunschweig, Kiel, Frankfurt a. M. und an vielen anderen Orten, wickelten sich ebenfalls von den sozialistischen Parteien veranstaltete Kundgebungen in gleicher Richtung und ähnlichen Charakter ab. Biersäfen waren die Betriebe von mittags an stillgelegt, die Straßenbahnen verkehrten nicht, nur die lebensnotwendigen Betriebe wurden in Gang gehalten.

Verbotene Zeitungen.

Die Wirkung der neuen Verordnung.

Die Regierung hat aus ihrer neuen Verordnung zum Schutze der staatlichen Ordnung, in der auch vorgesehen war, daß Presseorgane, die anfeindende Artikel bringen, verboten werden können, sehr schnell Gebrauch gemacht. Der Minister des Innern hat bereits neun durchweg rechtsstehende Zeitungen auf die Dauer von 14 Tagen verboten: das Deutsche Abendblatt (8-Uhr-Ausgabe des Deutschen

Zageblatt), Berlin, das Deutsche Tageblatt, Berlin, die Deutsche Zeitung, Berlin, das Deutsche Wochenblatt, Berlin-Kriedenan, das Spandauer Tageblatt, Spandau, das Böllische Tageblatt, Spandau, den Wiesbader Anzeiger, Wiesbad (Oberbaden), Böllischer Beobachter (Münchener Beobachter), München, Süddeutsche Zeitung, Stuttgart und Hamburger Warte, Hamburg.

Diese Verbote haben erhebliches Aufsehen erregt, besonders weil es sich ausschließlich um Blätter nur einer einzigen Parteirichtung handelt, während die beherrschenden Veröffentlichungen der links-radikalen Presse unbeanstandet bleiben, und dann auch, weil die Verbote nicht auf Grund von irgendwelchen Verstößen dieser Zeitungen nach der Veröffentlichung der neuen Verordnung, sondern nur wegen ihrer allgemeinen bisherigen Haltung erfolgt ist. Die Deutsche Zeitung hat infolgedessen gegen das Verbot Beschwerde erhoben mit der Begründung, daß ein solches Verbot rechtlich unzulässig sei, da derartige Verordnungen unmöglich rückwirkende Kraft haben können.

Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten übertragen die Befugnisse, Verbote von Zeitungen und Versammlungen auszusprechen, auf die Ortspolizeibehörden. Den Herausgebern der betroffenen Zeitungen ist innerhalb vierundzwanzig Stunden eine schriftliche Begründung mitzuteilen. Die gleichen Bestimmungen gelten auch bei Verboten von Versammlungen und Vereinigungen.

Einschränkung des Rechts zum Uniformtragen.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Potsdamer Vorkommnisse eine Verordnung erlassen, nach der künftig zum unbefristeten Tragen der Militäruniform nur die Angehörigen der Wehrmacht berechtigt sind. Ehemalige Angehörige der bewaffneten Macht, denen die Verehrung zum Tragen der Militäruniform verliehen worden ist, dürfen hiervon bis auf weiteres nur aus besonderen Anlässen Gebrauch machen, die der Reichspräsident bestimmen wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 500 bis 10 000 Mark bestraft und haben den Verlust der Verehrung zum Tragen der Uniform zur Folge. Wer unberechtigt Militäruniform trägt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Wer sind die Mörder?

Die Hauptverdächtigen entflohen.

Die Untersuchung gegen den verhafteten Fähnrich von Hirschfeld wird fortgesetzt, der Hauptverdacht richtet sich jedoch augenblicklich gegen zwei junge Leute, die am Tage des Mordes von Oppenau aus einem Ausflug gemacht hatten. Sie haben sich als Studenten bezeichnet und mit dem Namen Riese aus Düsseldorf und Bergen aus Jena ins Fremdenbuch eingetragen. Die Beschreibung der Täter paßt genau auf diese beiden Männer, die am Abend des Mordtages unbeobachtet mit der Bahn von Oppenau abriefen und noch nicht ermittelt werden konnten. Auch verschiedene andere Spuren werden verfolgt.

Zur Verehrung Erzbergers

hat sich der Reichskanzler in Begleitung des Reichspräsidenten Loche und des Reichspostministers Giesberts nach Biberach begeben, um am Grabe eine Gedenkrede zu halten. Der Papst hat an die Witwe Erzbergers ein Beileidstelegramm gerichtet und ihr mit ihren Töchtern den apostolischen Segen erteilt. Die Zentrumsfraktionen von Württemberg und Baden haben beschlossen, an der Stelle der Mordtat eine schlichte Säule zu errichten. Alljährlich am 26. August soll dort ein Gedenksopfer gefeiert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aufhebung des Belagerungszustandes.

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ist der Ausnahmezustand in Mitteldeutschland und Ostpreußen, soweit er zurzeit noch besteht, mit Wirkung vom 1. September aufgehoben worden.

17] Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Ihre klaren, braunen Augen hatten die ganze, volle Wahrheit verlangt, und nur zögernd hatte er geantwortet, daß Sibos damals gar nicht abgewartet, was der Konvent über ihn beschließen würde, sondern daß er auf seine und ihres Vaters ernste Vorhaltungen hin, in der sie ihn aufgefordert hätten, das Band, das er nicht mehr würdig sei zu tragen, an die Fridunia zurückzugeben, still das Weiße gesucht habe.

Da ihr und Sibos Vater für den Fehlbetrag in der Kasse eingetreten seien und auch dem alten Carsten voller Ersatz geleistet wurde, habe man sich das Wort gegeben, Stillschweigen über die ganze Angelegenheit zu bewahren und von einer Strafverfolgung abzusehen. Auch die Fränze sei wieder auf freiem Fuße, da sich die Angelegenheit mit der Brosche so aufgelöst hätte, wie das Mädchen angegeben. Professor Gehrmann habe das Schmuckstück eingelöst und er hoffe und glaube, daß ihr Name kaum bei der ganzen Angelegenheit irgendwie erwähnt würde.

Heinrike hatte still vor sich hingesehen, und dann hatte sie ihn gefragt:

„Also mit Schimpf und Schande aus der Burfschenschaft gestoßen? Gab es keinen anderen Weg?“

„Keinen,“ hatte er zurückgegeben, und da hatte sie wieder so still genickt, voll verhaltenen Grams, daß er sich Mühe geben mußte, ihr nicht zu fühlen zu finden und sie anzusehen: „Vergeiß ihn! Sieh hier ein Herz, das nur für Dich schlägt, das Dir tausendfach alles das weihen möchte, was Dir der Ehrvergeßene nicht geben konnte, an den Du Deine Gedanken leitest. Vergiß ihn!“

Er hatte es nicht ausgesprochen, aber er hatte doch gesagt, weil er meinte, daß es seine Pflicht sei, ihr jede Hoffnung zu nehmen:

„Der Rasel, der auf ihm ruht, wird es ihm unmöglich machen, irgendwie jemals in eine Staatsstellung zu gelangen, wenn auch eine Bestrafung Sibos unterblieben ist. Vielleicht, daß er sich da draußen in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ein neues Leben stümmert.“ Doch auch die Fränze seit der Zeit verschwunden war, verschwieg er schonend.

„Er ist fort?“ hatte Heinrike atemlos gefragt.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Die in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete Meinung, daß es sich bei den von Frankreich noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen um Verhütung von Strafen wegen „gemeiner Verbrechen oder Verbrechen“ handelt, ist nicht zutreffend. Diese Leute sind vielmehr wegen Vergehen gegen das gewöhnliche Recht im Gegensatz zum Militärstrafrecht bestraft. In den meisten Fällen handelt es sich um Diebstähle und Sachbeschädigung aus Nahrungsmangel und zur Ermöglichung der Flucht.

Wiederaufnahme der Minenvergrämung.

Nachdem der durch die gegenseitige Beschließung deutscher Minensucher und russischer Rüstungsbefestigungen in der Kola-Bucht entstandene Zwischenfall auf diplomatischem Wege seine Erledigung gefunden hatte, konnten die Minenräumarbeiten der deutschen Reichsmarine fortgesetzt werden. Die Arbeiten im nördlichen Eismeer sind beendet und die Minensuchverbände befinden sich auf der Rückreise nach Wilhelmshaven. Die hierdurch freigewordenen Minensuchboote gehen teilweise später nach der nördlichen Ostsee, um die dort bereits bei der Arbeit befindlichen Suchflottillen zu verstärken.

Eröffnung des deutschnationalen Parteitages.

Der Deutschnationale Parteitag in München wurde durch eine aus dem ganzen Reich, den abgetrennten und besetzten Gebieten und den Grenzländern der Tschechoslowakei und Österreich besuchten Tagung der deutschnationalen Frauen eingeleitet. Die Aufgaben der deutschen Frau in nationaler, sozialer, wirtschaftlicher und erzieherischer Hinsicht wurden in lebhafter Erörterung eingehend behandelt.

Die „Schwarze Schmach“ in englischer Beleuchtung.

Das Londoner Blatt „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel über die „Schwarze Schmach in Deutschland“, es sei erkannt, daß ein so edelmütiges Volk wie das französische so lange etwas geduldet habe, was in Wirklichkeit nichts anderes sei als ein häßlicher Flecken auf seiner eigenen Ehre, und daß eine so kluge Nation gegenüber den furchtbaren Gefahren blind sei, die die Verwendung Schwarzer zur Einschüchterung einer weißen Bevölkerung mit sich bringe. — Klugheit und Edelmut, von dem das englische Blatt spricht, scheinen in Frankreich seit langem keine Heimstätte mehr zu haben.

Neueste Meldungen.

Die Kollage der Kriegssopfer.

Berlin. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen teilt mit: Am 29. August fand zwischen den Organisationen der Kriegssopfer und dem Reichsarbeitsministerium eine Beratung statt, auf welche Weise der Kollage der Kriegssopfer entgegenzuwirken werden könnte. Die Vertreter des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter kennzeichneten die völlig unhaltbaren Zustände als Auswirkung einzelner Bestimmungen des Reichsverordnungsgegesetzes. Nur eine stufenweise Abänderung des Gesetzes gemäß den Vorschlägen der Verbände könnte eine Beruhigung der Kriegssopfer bringen. Das Reichsarbeitsministerium nahm die Forderungen der Verbände entgegen und will in nächster Zeit die Stellungnahme der Reichsregierung und der Parteien einholen. Dann sollen in einer weiteren Sitzung mit den Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen endgültige Maßnahmen beschlossen werden.

Boranmeldung von Ferngesprächen.

Berlin. Nach der neuen Fernsprechnordnung können vom 1. Oktober ab im Fernverkehr Gespräche bereits am Nachmittag des Vortags gegen eine besondere Gebühr von 50 Pf. für die Anmeldung eines jeden Gesprächs unter Angabe einer bestimmten Anmeldezeit bestellt werden („Vortagsanmeldungen“). Der Teilnehmer hat bei diesen Vortagsanmeldungen den Vorteil, daß er die Anmeldezeit beliebig bestimmen kann, seinerseits also nicht gezwungen ist, die Gespräche in früher Morgenstunden anzumelden. Daneben können auch vom 1. Oktober ab schriftliche Vortagsanmeldungen sowie Daueranmeldungen zugelassen werden, das sind Anmeldungen auf täglich zwischen denselben Teilnehmerkreisen auszuführende Gesprächsverbindungen, die für einen längeren Zeitraum, z. B. 14 Tage, im voraus bestellt werden. Die gewerbsmäßige Anmeldung von Ferngesprächen durch Dritte ist nach der neuen Fernsprechnordnung verboten.

Welche furchtbare Angst und Seelenqual in ihrer Stimme kloppte!

„Ja, Ihr Vater half ihm dazu. Vielleicht, daß das Leben ihn da drüben in eine ernste Schule nimmt und ihn fest macht für den Lebenskampf.“

Da hatte Heinrike ihm beide Hände gereicht und ihm unter Tränen zulächelnd hatte sie gesagt: „Mein und sein einziger Freund! Wie danke ich Ihnen! Und nun gehen Sie fort, und wer weiß, wann ich Sie wiedersehe.“

„Vielleicht nie mehr,“ hatte er zurückgegeben, und da hatten ihn die großen, goldbraunen Augensterne so klagend und schmerzvoll angesehen, daß er sich tiefbewegt über die weißen Hände beugte, um sie zum Abschied zu küssen.

Und nun war ja auch das überstanden.

Die Abschiedsneipe von gestern lag ihm auch noch schwer im Sinn.

Wie seltsam feierlich das war mit den brennenden Kerzen, als die Burfschen zum letzten Mal sangen:

„Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Drum Brüderchen, ergo bibamus!
Die Gläser sie klingen, Gespräche sie ruhn;
Beherziget: „Ergo bibamus!“
Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort
Und passet zum ersten und passet so fort,
Und schallet ein Echo zum feierlichen Ort,
Ein herrliches Ergo bibamus!“

Noch immer klang ihm das Lied im Ohr, und dann der schwerste Moment, der ihm ewig und immer unvergessen bleiben wird, als er so ganz allein an dem geliebten Kneiptisch saß, zum letzten Mal!

In der einen Hand das Glas, in der anderen die brennende Kerze, so zogen die Fridunen im feierlichen Zuge um ihn herum, ihm das Abschiedslied zu singen:

„Bemooster Burche zieh' ich aus,
Behüt' dich Gott, Philisterhaus.
Zur alten Heimat geh' ich ein,
Muß selber nun Philister sein.“

Ein Schluchzen sah ihm in der Kehle.
Und er schämte sich der Tränen nicht, die ihm heiß aus den Augen tropften, als es weiter im Kreise klang:

„Ihr Brüder brängt euch um mich her,
Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer,
Auf frischem Ros, mit frohem Sang,
Geleitet mich den Weg entlang.“

Wer wird Reichsfinanzminister?

Biberach. Es wurde hier bekannt, daß der Reichskanzler Dr. Wirth dem württembergischen Finanzminister, dem Demokraten Viehling, das Portefeuille des Reichsfinanzministers angeboten hat. Viehling soll aber aus Gesundheitsrücksichten das Amt aufgeschlagen haben. Hierüber ist aber noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Der Hamburger Mörder Dr. Fint.

Jamburg. Die Feststellung, daß, wie bekannt, die Ehefrau Fründt durch den Arzt Dr. Fint ermordet und ihre Leiche zerstückelt worden ist, hat außerdem auch die Aufklärung eines Anabenmordes gebracht. Am 25. August 1910 wurden an der Alster zerlegte Teile einer Anabenleiche, wenige Tage darauf weitere Teile einer Anabenleiche gefunden, einige Tage später der Kopf in einem Fleth. Die Leiche war genau so zerlegt, wie legt die der Frau Fründt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch dieser Mord von Dr. Fint ausgeführt wurde, da dieser den Anaben gleichfalls behandelte.

Neue Kämpfe mit polnischen Banden.

Kattowitz. In der Nacht entspannen sich in Boguschnitz heftige Kämpfe zwischen Apo und polnischen Banden. Die Apo wurde von der Abergahnt entwaffnet und zum Teil verschleppt. Französische Soldaten suchten Ordnung zu schaffen und mehrere Tausend ruhen ein. Einige verwundete Apobeamte konnten befreit werden.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein.
Newyork. „Newyork Herald“ meldet aus Washington, es fanden schon Besprechungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Vertretern der Alliierten über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein statt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für Meie Stadtkasse können sehr immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 1. September.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden.

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Lage befaßt, die für die sächsischen Gemeinden durch die von der Reichsregierung den Beamten und Arbeitern bewilligten Erhöhungen ihrer Bezüge und die automatische Rückwirkung dieser Erhöhung auf die Bezüge der Gemeindebeamten und Gemeindearbeiter geschaffen worden ist. Die finanziellen Schwierigkeiten, unter denen, wie Reich und Staat, so auch die Gemeinden, und die Gemeinden vielleicht vorzugsweise, leiden, sind bekannt. Dagegen scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß eine Reihe kleinerer Gemeinden schon heute nicht mehr die Gelder besitzt, die zur Vorfretzung der laufenden Ausgaben nötig sind, und daß erst vor wenigen Tagen wieder 20 Gemeinden im Pirnaer Bezirk dem Reichsfinanzministerium ihre Zahlungseinstellung angekündigt haben, wenn nicht weitere Zumeisungen aus den Reichssteuern ihnen zugeführt werden. Bei dieser Sachlage muß damit gerechnet werden, daß den Gemeinden für die erhöhten Arbeiterlöhne und Beamtenbezüge die Deckung fehlen wird, wenn nicht die Reichsregierung sich bereit erklärt, die Anteile der Gemeinden an den großen Reichsteuern, vor allem an der Reichs-Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer, erheblich zu erhöhen, und diese erhöhten Anteile ihnen ungekürzt zuführt. Dabei muß von der Reichsfinanzverwaltung gefordert werden, daß sie die Veranlagung der den Gemeinden anteilig zustehenden Reichsteuern, vor allem die Veranlagung zur Reichs-Einkommensteuer und die Veranlagung und Erhebung der Umsatzsteuer, soweit sie den Reichsfinanzämtern obliegt, mit aller Kraft beschleunigt und dem für die Gemeinden wie für die Steuerzahler gleich unerträglichen Zustände der Unsicherheit alsbald ein Ende macht. Der Vorstand des Gemeindetages beschloß, seine Anträge der Reichsregierung und der sächsischen Regierung zu unterbreiten und den Vorstand des Deutschen Städtetages, sowie die sächsischen Reichstagsabgeordneten um Unterstützung zu ersuchen.

Schluszeiten unter der neuen Polizeistunde.
Deffentliche Tanzveranstaltungen, insbesondere solche, die regelmäßig an Sonn- und Wochentagen stattfinden, haben

Und dann kam das letzte Glas und der letzte Gruß. Und jetzt würden sie kommen, ihn in feierlichem Komitat zum Bahnhof zu geleiten, der letzte gemeinsame Weg in der alten Rufenstadt.

Mit Hallo kamen sie schon dort herangefahren. Boran ein feierlich geschmückter, mit vier Pferden bespannter Wagen, in welchem er Platz nehmen sollte zwischen den Chargierten in vollem Wids. Die goldgestickten Zeremonie leuchteten von der Straße herauf, und das bunte Band schimmerte im Sonnengold. Zum letzten Mal grüßte er die Siebel und die roten Dächer der alten Stadt.

„Und draußen, am allerletzten Haus,“ da winkte ihm kein Mägdelein, wie es im Liebe heißt, verstohlen und heimlich nach, keine sang:

„O wehe, er ziehet, der Knabe,
Den ich stille geliebet habe.“
Fremd ging er von ihr, wie er kam.
Doch nein, da hinter den Geranienstöden winkte grügend eine weiße Hand.

Die Mähen grüßten zu Heinrike Gehrmann hinauf, und leiser wurde der Gesang der Burfschen, als sie sangen:

„Was wollt ihr Kneipen all“ von mir?
Rein Bleiben ist nicht länger hier.
Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm.
Lauter aber erscholl wieder das alte Burfschenslied:
„Da komm ich, ach, an Liebchens Haus,
O Kind, schau noch einmal heraus.“

Und dann war auch das vorbei.

Noch einmal blickte er vom Abteil aus die Reihen der Burfschen entlang. Blau-weiß-gold leuchtete das Band, das heilige Zeichen, auf ihrer Brust, und jubelnd schwenkten die Freunde die weißen Mähen zum Abschied.

Ueberall streckten sich ihm treue Freundeshände entgegen. **Ruf der Eine** fehlte, den er so lieb gehabt, um den Heinrike weint, und der ihr doch ewig verloren ist.

„Auf Wiedersehen! Hurra, hoch!“ riefen die Fridunen. „Vivat Fridunia in aeternum!“ kommt es bewegt von Rolfs Lippen. Zum letzten Mal schwenkt er die Mähe den Burfschen entgegen, und dann erst rost der Zug mit ihm dahin, unaufhörlich vorwärts.

Die ganze, goldene, fröhliche Jugendzeit läßt er da zurück bei den frohen Gesellen und den Schmerz, den nimmt er mit hinaus in das neue Leben.

nach dem 1. September entsprechend der Tanzverordnung von 1910 um 12 Uhr zu schließen. Gesellschaftliche Veranstaltungen, Bälle usw., die als geschlossen anzusehen sind, dürfen, da sie nicht den Bestimmungen der Polizeistunde, sondern nur dem Luftverkehrsregulativ unterliegen, nach Belieben bis 2 Uhr ausgedehnt werden. Jeder sonstige, in den betreffenden Saalgebäuden unterhaltene öffentliche Gastwirtschaftsverkehr hat indes nach 1 Uhr zu unterbleiben. Ballfestlichkeiten, zu denen öffentlicher Kartenverkauf stattfindet, haben um 12 Uhr beendet zu sein. Ausnahmen hiervon unterliegen einer besonderen, von Fall zu Fall zu erteilenden Genehmigung.

— Die Haas-Verlow-Spiele. Ueber das Paradiespiel, das uns die Leute Haas-Verlow am Sonntag im Schloßgarten spielen wollen, schreibt die „Schl. Ztg.“, berichtend über eine Aufführung in Siebeneichen:

„In hellen Herbstesfarbentönen leuchtet der Gang zur Seite der Burg. In einem Grunde über dem Bächlein soll gespielt werden; diesseits am Hange lagert im bunten Durcheinander eine vielhundertköpfige Menge, darunter Wanderögel und was sonst noch in jugendfroher Seele die heilige Hoffnung trägt, daß es noch einmal besser werde mit unserem Volke. Da klingt es von der alten Burgmauer her in schweren Abtönen ins Tal:

„Gingen will ich aus herzens grund, weils gibt das gemüte mein, o herr, gib mirs in meinen mund, das komt zum lobe dein! denn du bist doch mein got, red ich on' allen spot, der alle ding erschaffen hat und regiert nach seinem rat, nun preiset ither got!

In feierlichem Gang schreiten sie von der Höhe hernieder: Der Engel Gabriel und zwei andere Engel, Gottvater (wie ihn alte kirchliche Bildwerke darstellen, z. B. in Höfenhof; weiter blauer Mantel, weißer wallender Bart, mitraähnliche Krone), Adam und Eva und die Kumponei. Es liegt etwas Feierliches und Erhebendes in dem Gleichmaß der Bewegungen, in der Gehaltenheit und Einheitslichkeit der Darstellungsform. Der Engel Gabriel tritt vor und kündigt das „Spiel vom Sündenfall“ an.

„Ich tritt herein on allen spot
ein schön gutn abend geb euch got,
ein schön gutn abend ein glückselge zeit,
die uns der herr vom himel geit.“

Ein altes Paradiespiel aus Oberufer bei Preßburg, einer deutschen Einwirkung im Ungarlande, ein Spiel aus dem 14. Jahrhundert, das uns erzählt und darstellt, wie Gott die Welt erschaffen, wie er den Menschen in das Paradies führt, ihm ein Weib gibt, wie der Teufel beide verführt und wie sie aus dem Paradiese getrieben werden.

Dazu die köstliche Sprache. Echtes deutsches Volkstum. Hier wirkt die Kraft des Heliand fort, die Gestalten seines Glaubenslebens mit deutscher Seele zu begaben, sich mit ganzer Seele und mit seinem ganzen Darstellungsriebe an den Mysterien des Glaubens zu beteiligen. Hier sind Werte enthalten, die uns das wohl wiedergeben könnten, was uns leichtlebigen Gegenwartsmenschen fehlt: das tiefe innerliche Erlebnis, das den Menschen im Menschen wachruft, und das ein Volk in seiner Gesamtheit erstarken läßt.

— Der Landwirtschaftliche Verein hielt gestern nachmittag eine gutbesuchte Versammlung im „Adler“ ab. Nach Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Böhm, des verstorbenen Gutsbesizers Köffel in Klipphausen als eines treuen Mitgliedes und echten

deutschen Mannes. Die Versammelten hatten sich zu ehrendem Andenten von den Plätzen erhoben. — In der Hauptsache wurden Wirtschaftspragen besprochen und erledigt. Herr Böhm kam zunächst auf die Ernte zu sprechen, die den Landwirten allen Grund gebe, Gott zu danken. Sei es auch keine Rekorderte, so sei sie doch gut. Die Ablieferung des Umlagegetreides gehe glatt vonstatten, doch wäre von seiten des Amtshauptmanns gebeten worden, mehr Weizen als bisher abzuliefern. Eine Bezirksversammlung der Landwirte in Meißen habe beschlossen, 20% der Umlage in Weizen zu erfüllen; auch die Mitglieder des hiesigen Vereins würden gebeten, sich diesem Beschlusse anzuschließen und schnellstens Weizen abzuliefern, um ev. Angriffsabsichten dieserhalb von vornherein die Spitze abzubrechen. Der Ortsausschuß der Gewerkschaften war mit einem Schreiben zwecks Verhandlungen zum Zwecke der Verbilligung der Milch für arme alte Leute und bedürftige Kinder Minderbemittelter herangetreten. Die Meinung der Versammlung ging dahin, daß der gangbarste Weg nur die Ausgabe von Milchgutscheinen seitens der Gemeinden sei, da dann zu den Unkosten dieser Hilfsaktion alle Erwerbszweige gleichmäßig herangezogen würden. Herr Böhm berichtete weiter, daß die letzte Verteuerung der Milch auf das Konto des Milchhandels zu setzen sei, der ohne Einvernehmen mit den Landwirten den Preis herausgesetzt habe. Er habe sich deshalb veranlaßt gesehen, die in seinen Betrieben erzeugte Milch im Rittergut Wilsdruff selbst zu angemessenem Preise direkt an die Verbraucher abzugeben. Die Aussichten auf eine Kartoffelreife seien durch die anhaltende Trockenheit zunichte geworden, aber trotzdem sei in der hiesigen Pflanze eine leiblich gute Ernte zu erwarten. Scharf zu verurteilen seien die Phantasiepreise, die von einzelnen gewissenlosen Aufkäufern wie für Getreide, so auch für Kartoffeln geboten würden und kein Landwirt solle zu solchen die Landwirtschaft schädigenden Machinationen die Hand reichen. Die Landwirtschaft müsse angemessene Preise verlangen, um intensiv weiter wirtschaften zu können, aber was darüber hinausgehe, sei unbedingt abzulehnen. Der Geschäftsführer des Bezirksverbandes, Herr Werner-Meißen, berichtete über ein Abkommen betreffs Kartoffelverförmung in der Amtshauptmannschaft Bautzen, das die direkte Lieferung zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen in Verbindung mit dem reellen Handel vorlese, und auch in der Amtshauptmannschaft Meißen als Grundlage dienen werde. Dadurch soll vor allem auch eine unangemessene Verteuerung der Kartoffeln durch den überflüssigen Zwischenhandel vermieden werden. Näheres darüber werde binnen kurzem in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Auch Herr Werner appellierte an das Solidaritäts- und Verantwortlichkeitsgefühl aller Landwirte, wilden Aufkäufern mit Phantasiepreisen die Läre zu weisen. — Die Generaldirektion der Eisenbahnen soll um genügende Stellung von Kungenwagen zur Strohholverladung angegangen werden. — Der Landeskulturrat soll um Schritte dahingehend ersucht werden, daß den Landwirten die Kleie für das Umlagegetreide zu angemessenem Preise zurückgegeben wird. — Auf Anfrage gab Herr Werner

noch bekannt, daß der Mahlohn mit dem Müllerverband auf 12 Mk. für 7% oder 85% ausgemahlenes Getreide vereinbart worden sei, während der Backlohn 70 Pfg. für das Kilo betrage. — Mit einer Besprechung der neuen Steuervorlagen erreichte die Sitzung ihr Ende.

— Die veränderten Vorschriften des Feueralarms werden im amtlichen Teile der heutigen Nummer vom Stadtrat bekanntgegeben.

— Die Kinder, die in der Ferienkolonie Hüttengrund zur Erholung weilen, treffen morgen Freitag abend mit Omnibus wieder hier ein und möchten von den Eltern abends 8 Uhr am Markte abgeholt werden.

— Bezirksstag des Einzelhandels in Meißen. Auf den Montag den 5. September nachmittags 2 Uhr in Meißen, Hamburger Hof, stattfindenden Bezirksstag des Einzelhandels wird infolge seiner Wichtigkeit für jeden Kleinhändler nochmals hingewiesen. Nähere Auskunft bei O. Behner, Markt.

— Die sächsischen Militärvereine des Bundesbezirks Meißen veranstalten Sonntag den 4. September einen Ausflug mit Familie nach dem Windischhaus bei Dippoldiswalde. Abfahrt von Meißen früh 8.12 Uhr über Dresden nach Malter, wo man 10.52 Uhr eintrifft. Von da Rückfahrt 5 Uhr.

— Die sächsische Regierung schränkt ihren Fernsprechverkehr stark ein. Die Erhöhung der Fernsprechkosten zum 1. Oktober zwingt auch die sächsische Regierung zur Einschränkung. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß von den Vorständen der Behörden nachgeprüft werden soll, ob die Beibehaltung der in Diensträumen und Wohnungen vorhandenen Anschlüsse im dienstlichen Interesse erforderlich ist. Im anderen Falle ist von der bis zum 1. September d. J. zulässigen Kündigung der Anschlüsse für Ende September Gebrauch zu machen. Weiter wird es den einzelnen Dienststellen zur Pflicht gemacht, alle Gespräche von sich aus zu zählern und so die Post zu kontrollieren. Preisgespräche über die amtlichen Leitungen sind untersagt oder müssen von dem Betreffenden einzeln bezahlt werden.

— Sinkende Getreidepreise? Der Preis der Braugerste ist, wie aus Kulmbach gemeldet wird, bedeutend zurückgegangen. Am Dienstag ist Gerste für 150 Mk. der Zentner gegen 280 Mk. vor einigen Wochen in großen Mengen zu haben. Auch aus Thüringen wird ein Fallen der Gersten- und Weizenpreise gemeldet.

— Die Lohnverhandlungen in der Zement- und Kunststeinindustrie sind gescheitert und wie anderwärts sind auch die Arbeiter der Firma Emil Ruppert hier in den Streik getreten.

— Weitere Konzern-Zusammenbrüche in Dresden. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt uns mit: Der Weltkonzern Deutsches Rennsportunternehmen ist ebenfalls aufgehoben und der Inhaber Arno Schmidt dem Gericht zugeführt worden. Die eingezahlten Gelder in Höhe von etwa 200 000 Mark will Schmidt bis auf einen kleinen Teil, den die Einzahler sich kurz vor dem Zusammenbruch zurückzahlen ließen, verweigert haben. — Auch über das Vermögen des in Dresden bestehenden Union-Sportkonzerns

(Hieracium umbellatum) oben an den Stengeln knotige, oft mehrere Zentimeter grosse Verdickungen (Fig. 1 der Abbildung I). Schneiden wir eine solche auf, so sehen wir 2 Reihen kleine Kammern, in jeder eine kleine gelbliche Made liegen (Fig. 2). Es sind die Larven der Gallwespe (Aulacidea hieracii B.), welche ihre Eier in den Stengel gelegt hatte (Fig. 4 Larve vergrößert). Das Wespen ist 2 1/2 mm gross (Fig. 3). Kopf und Brust sind schwarz, Hinterleib vorn rotbraun oder bei kleinen Männchen ganz schwarz. Im März verlassen die Wespen ihre Wohnung in den stehengebliebenen vertrockneten Pflanzenstengeln, an welchen sich dann die Fluglöcher zeigen (Fig. 5). Zugleich verlassen auch ihre Feinde, kleine Schlupfwespen, die Behausung. Diese in herrlichem Gold,

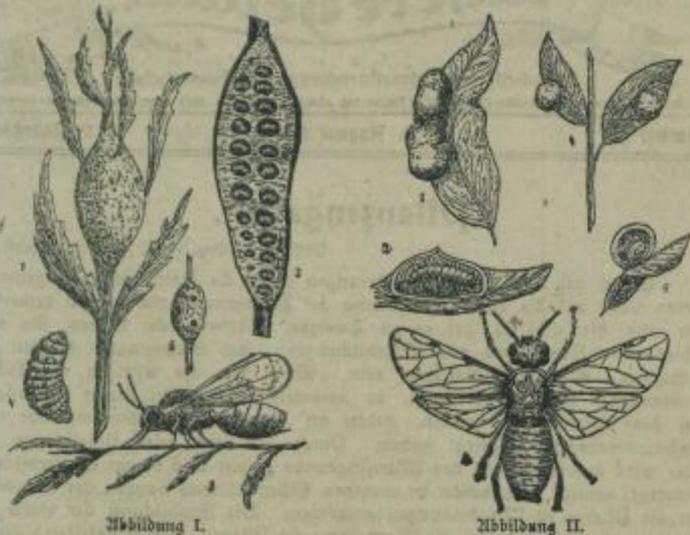


Abbildung I.

Abbildung II.

Kupfer und Bronze prangenden Tierchen leben als Parasiten in den Gallwespen-Maden. Diese Scharotzer werden oft wieder von noch kleineren Scharotzern bewohnt. Darüber gibt es unendlich viel noch aufzuklären. Hier winkt noch ein reiches Feld für den Forscher.

**

An den verschiedensten Weidenarten, meist aber an der Purpurweide, kommen in unserem Gebiet zwei auffallende Blattgallen vor. Beide sind von Blattwespen verursacht, welche hier ihre Kinderwiegen aufgestellt haben. Die in Fig. 1 der Abbildung II abgebildete, einer grossen Bohne ähnliche Galle tritt auf beiden Seiten des Blattes hervor. Sie sieht grün aus. Die Wandungen sind nicht besonders stark. In dem grossen Hohlraum wohnt die gelbliche Made, Fig. 2. Zur Verpuppung geht sie in die Erde. Die gegen einen halben Zentimeter

grosse Wespe ist im männlichen Geschlecht meist schwarz gefärbt. Das Weibchen hat einen gelben an der Wurzel geschwärtzten Hinterleib. Das Flügelmal, eine am Rande der Vorderflügel gegen die Spitze zu liegende Zelle, ist gelb (Fig. 3). Bei der wissenschaftlichen Taufe erhielt sie von dem gelehrten schweizerischen Drechslermeister Bremi den lateinischen Namen: Pontania vesicator B. Die andere Galle hat eine runde Form (Fig. 4) und befindet sich auf der Unterseite des Blattes. Die grüne Grundfarbe ist mit roten Bäckchen geschmückt. Die kleinen Würchen, mit welchen sie besetzt ist, geben ihr ein rungliges Ansehen. Die Wandungen sind hier dicker (Fig. 5). Später, wenn die Made diese abgenagt hat, werden sie oft papierdünn. Die Made geht ebenfalls, wenn sie ausgewachsen ist, zur Verpuppung in die Erde. In der Grösse ist sie voriger gleich. Die Färbung ist manchmal schwankend, grösstenteils ist aber der Hinterleib stark geschwärtzt. Vor allem ist sie von obiger durch das braune Flügelmal zu unterscheiden. Ihr Name ist Pontania viminalis L. Interessant ist der Vorgang des Eierlegens bei den Blattwespen. Das Weibchen hat am Ende des Hinterleibes eine Säge. Mit dieser sägt sie die Oberhaut des Blattes durch, legt das Ei in den Riss und streicht ihn wieder zu. Die ausschüpfende zarte, kleine Made findet durch das innere weiche Blattgewebe reichlich Nahrung. Wahrscheinlich kommt beim Eierlegen ein Sekret mit in die Wunde, welches das Blattgewebe durch Reiz zur Weiterwucherung veranlasst, um Raum für das Wachstum der Made zu schaffen.

Ein Familientag.

Leonhardt, Kaufbach.

Leute vom Adel halten ihre Geschlechtstage ab. Um ihren Senior scharf sich die auserlesene Gesellschaft, die Geschichte ihres Stammes auszubauen.

Bürgerfamilien versammeln sich in regelmässigen Zusammenkünften, Zwiesprach zu halten und bedürftigen Angehörigen zu helfen mit Rat und Tat. Auch auf dem Lande ist die schöne Einrichtung zu finden. Dass in Kreisen unserer landbautreibenden Bevölkerung fester Zusammenhalt besteht und ehrwürdige Familientradition gepflegt wird, ist bekannt. Von festen Organisationen solcher Familien ist aber bisher selten zu hören gewesen. Und doch tagt in Wilsdruffs Nähe eine solche festgefügte Gemeinschaft. Schon vor dem Kriege und seit ihm kommen jährlich sie zusammen aus dem ganzen Sachsenlande von Leipzig bis Görlitz, die zum Hause derer von Ranft aus Kleinschönberg gehören. Erlauben es Wetter-, Geschäfts- und Familienverhältnisse, so halten sie ihr Stelldichein, den Ranftschen Familientag, in aller Herzlichkeit ab. Da waren es die ergrauten Töchter des Ahnen, seit Jahren Witwen, die den Aufruf an Geschwister und Kinder, Schwäger und Kinderlein richteten. Und siehe, sie kamen! 1908 wars Häuflein noch klein. Aber beim letzten Wiedersehen, am 3. Juli dieses Jahres in Weistroppe, waren es trotz unfreundlichen Wetters schon 40 von 120, und nächstes Jahr hofft man auf noch höhere Zahl. Um die 70jährigen scharfen sich die Hütten und die Jungen, Männlein und Weiblein bis zum Wickelkind mit der Ziehflasche und dem Kinderwagen, aus Dorf und Stadt, aus allen Ständen, dem des

ist nunmehr der Konkurs verhängt worden. Im Zusammenhang damit ist in Berlin die Verhaftung eines Vertreters des Konzerns erfolgt.

Vom Röhren-Konzern. Die Meldung von der Verhaftung des Handelsanwalts Bauer entspricht nicht den Tatsachen. Zutreffend ist nur, daß ihn der Staatsanwalt offensichtlich auf Grund einer Denunziation vorführen ließ. Bauer bestreitet ganz entschieden, daß er bei der Deutschen Reichsbank den Betrag von 800.000 Mark abgehoben und Röhren eingekauft habe.

Roffen. Beim Obstpflücken von der Leiter gestürzt ist am Montag nachmittag Herr Schlosser Sandmann. Obwohl die Sturzhöhe verhältnismäßig gering war, trug der Verunglückte doch an beiden Armen Brüche davon und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Gleisberg. Vermutlich durch Funkenflug aus dem Waschhaus nach dem angrenzenden Schweineflak entstand am Montag nachmittag im Hause des Obhändlers und Schuhmachers Riemer Feuer, das das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Das Inventar konnte im wesentlichen in Sicherheit gebracht werden.

Rathen. Ein tödlicher Absturz ereignete sich am vergangenen Sonntag wieder im hiesigen Klettergebiet. Ein 17-jähriger Schlosserlehrling A. Reinhardt aus Dresden stürzte von der Wehlnadel ab und blieb als Leiche liegen.

Hochpau i. G. Ein Geschenk von 150.000 Mark überwies die Hochpauer Baumwollspinnerei unserer Stadt zur Verteilung an Arme und Rentenempfänger. Dadurch konnten rund 500 Einwohner mit Geldgeschenken von 200 bis 400 Mark bedacht werden.

Reichenbach i. V. Dienstag vormittag wurden zwei Postbeamte, die beauftragt waren, Geld von der Postanstalt zur Reichsbank zu bringen, auf offener Straße überfallen. Man versuchte, ihnen den Postbeutel abzunehmen. Der Versuch mißglückte jedoch. Die Täter sind entkommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ungetreuer Verbandskassierer. Vor der achten Ferienkammer hatte sich der 1898 zu Weissenand geborene, in Gröbda wohnhafte Fabrikarbeiter Willi Paul Wächter wegen Unterschlagung und gewinnfächtiger Privaturlaubsfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Gröbda die Beiträge für den Textilarbeiterverband einzulassen, seit Sommer vergangenen Jahres unterschlug er davon nach dem Eröffnungsbeschluss weit über 4000 Mk. und fälschte in großer Zahl Quittungen, als habe er für Streik, Krankheit und Erwerbslosigkeit entsprechende Beiträge ausgezahlt. Im September sei auch die übliche Kontrolle vorgenommen worden, die drei Arbeiter hätten aber ins Kino gemaht und nur ganz flüchtig ihre Namen unterzeichnet. Bei der Hauptprüfung im Januar d. J. wurden dann die Unregelmäßigkeiten festgestellt. Im weiteren Verlaufe suchte Wächter die Schuld auf einen gewissen Lorenz zu schieben, der ihn dazu angestiftet habe. Das Gericht erkannte schließlich auf 8 Monate Gefängnis, strafmildernd kam mit in Betracht, daß es dem Angeklagten ziemlich leicht gemacht worden sei, derartige Manipulationen zu begehen.

Landwirts und dem das Handwerkers, des Kaufmanns und Beamten, des Ruheständers und Schulhunders. Und in welcher Harmonie verflohen die Stunden! Da gabs ein Plaudern und Fragen, ein Staunen und Lachen! Da öffnet sich die Tür, und wieder ein allgemeines Hb der Mitfreude! Eine Braut ist dabei, ein angehender Bräutigam, sie werden mit besonderer Freude willkommen geheissen. Und die Kleinsten! Auf sie baut sich die Zukunft! Es ist 1 Uhr. Allgemeines Mittagsmahl führt alle an einen Tisch zusammen. Im Saale sind Stühle gestellt. Hier wird die Familienfeier abgehalten. Der Obmann des Ranfchen Hauses, Hauswald mit Namen, ein Schwiegersohn, hat mit grossem Fleiss und Geschick im letzten Jahre den Stammbaum vervollständigt. Landesbibliothek und Kirchenarchive haben ihm Dienste geleistet. Ein Glied der Familie, von Wurzeln kam es, ist stolz seinen Zweig bis um 1500 zurückgefunden zu haben. Ein aus Söhnen bestehendes Quartett singt Heimatlieder. Die Ansprache des bewährten Führers geht vom 4. Gebot aus und ermahnt zum Bewahren treudeutschen und christlichen Familiensinnes als Grundlage für eine bessere Zukunft unseres Volkes. Zu Ehren des verstorbenen Onkels erhebt man sich, und die Verlobten und jüngsten Sprösslinge werden herzlich begrüsst. Weissgekleidete Mädchen tragen niedlich von poetischen Onkeln gedichtete Begrüssungstropfen vor und überreichen den Grossmüttern zarte Blumensträuße. Alles ging vom und zum Herzen. Selbst der Familienphotograph fehlte nicht, die Gesellschaft von 1920 im Bilde festzuhalten. Und während sich darauf die lebenslustigen Söhne und Töchter im Tanze drehten, gingen die Eltern zum nahen Friedhof das Grab der ehrwürdigen Ahnen mit Rosen zu schmücken.

Es waren erhebende Stunden, die ich in ihrer natürlichen Schtheit und gemütvollen Schlichtheit miterleben durfte. Und warum erzähle ich von ihnen? Sie sollen zur Nachfeier anregen. Wie viele gibt es nicht noch Ranfte in Wilsdruff und Umgegend! Wollen sie nicht Anschluss suchen? Wie viele mit Namen Vogel gibt es in Wilsdruff, wie viele Pfützer, Pletsch, Rülker usw. in der Umgebung! Sollten sie sich nicht zusammenführen lassen, mancher Familientag möglich werden? In unserer ersten, an edlen Werten so armen Zeit würden solche Schritte veredelnd wirken und beitragen, dass unser Volk von innen aus gesunde zum Segen unserer Heimat, unseres Vaterlandes.

Heimatland.

Heimat ist das Land, in dem wir jung gewesen sind, mit allem, was dazu gehört und dafür bezeichnend ist; das Land, das wir lieben, weil wir von ihm die tiefsten, dauerndsten Eindrücke empfangen haben und weil es für uns verklärt ist vom Goldglanz der Jugenderinnerung. In ihr wurzelt unser patriotisches und volkstümliches Empfinden. H. Haushofer.

Der echte Mensch muss seine Heimat lieben, auf dass er und sein Geschlecht stark sei. A. Schönherr „Glaube und Heimat“.

Schilddrüse: Dorsal für Dorsal und Primordiale nach Oberländer, Kähler, Wilsdruff. Dorsal und Dorsal: Unterer Rücken, Wilsdruff.

Gasthof Sora.

Freitag den 2. September

Guter Montag mit starkbesetzter Ballmusik von der Stadtkapelle, wobei mit Speisen und Getränken bestens aufwarten. **Mag. Haubold und Frau.**

Neuer Lan
Lehr-Kursus des „Mittwoch 31. Aug.“
„Mittwoch 7. Sept.“
„Mittwoch 14. Sept.“
„Mittwoch 21. Sept.“
„Mittwoch 28. Sept.“
„Mittwoch 5. Okt.“
„Mittwoch 12. Okt.“
„Mittwoch 19. Okt.“
„Mittwoch 26. Okt.“
„Mittwoch 2. Nov.“
„Mittwoch 9. Nov.“
„Mittwoch 16. Nov.“
„Mittwoch 23. Nov.“
„Mittwoch 30. Nov.“
„Mittwoch 7. Dez.“
„Mittwoch 14. Dez.“
„Mittwoch 21. Dez.“
„Mittwoch 28. Dez.“
„Mittwoch 4. Jan.“
„Mittwoch 11. Jan.“
„Mittwoch 18. Jan.“
„Mittwoch 25. Jan.“
„Mittwoch 1. Feb.“
„Mittwoch 8. Feb.“
„Mittwoch 15. Feb.“
„Mittwoch 22. Feb.“
„Mittwoch 1. März.“
„Mittwoch 8. März.“
„Mittwoch 15. März.“
„Mittwoch 22. März.“
„Mittwoch 29. März.“
„Mittwoch 5. April.“
„Mittwoch 12. April.“
„Mittwoch 19. April.“
„Mittwoch 26. April.“
„Mittwoch 3. Mai.“
„Mittwoch 10. Mai.“
„Mittwoch 17. Mai.“
„Mittwoch 24. Mai.“
„Mittwoch 31. Mai.“
„Mittwoch 7. Juni.“
„Mittwoch 14. Juni.“
„Mittwoch 21. Juni.“
„Mittwoch 28. Juni.“
„Mittwoch 5. Juli.“
„Mittwoch 12. Juli.“
„Mittwoch 19. Juli.“
„Mittwoch 26. Juli.“
„Mittwoch 2. Aug.“
„Mittwoch 9. Aug.“
„Mittwoch 16. Aug.“
„Mittwoch 23. Aug.“
„Mittwoch 30. Aug.“
„Mittwoch 6. Sept.“
„Mittwoch 13. Sept.“
„Mittwoch 20. Sept.“
„Mittwoch 27. Sept.“
„Mittwoch 4. Okt.“
„Mittwoch 11. Okt.“
„Mittwoch 18. Okt.“
„Mittwoch 25. Okt.“
„Mittwoch 1. Nov.“
„Mittwoch 8. Nov.“
„Mittwoch 15. Nov.“
„Mittwoch 22. Nov.“
„Mittwoch 29. Nov.“
„Mittwoch 6. Dez.“
„Mittwoch 13. Dez.“
„Mittwoch 20. Dez.“
„Mittwoch 27. Dez.“
„Mittwoch 3. Jan.“
„Mittwoch 10. Jan.“
„Mittwoch 17. Jan.“
„Mittwoch 24. Jan.“
„Mittwoch 31. Jan.“
„Mittwoch 7. Feb.“
„Mittwoch 14. Feb.“
„Mittwoch 21. Feb.“
„Mittwoch 28. Feb.“
„Mittwoch 6. März.“
„Mittwoch 13. März.“
„Mittwoch 20. März.“
„Mittwoch 27. März.“
„Mittwoch 3. April.“
„Mittwoch 10. April.“
„Mittwoch 17. April.“
„Mittwoch 24. April.“
„Mittwoch 1. Mai.“
„Mittwoch 8. Mai.“
„Mittwoch 15. Mai.“
„Mittwoch 22. Mai.“
„Mittwoch 29. Mai.“
„Mittwoch 5. Juni.“
„Mittwoch 12. Juni.“
„Mittwoch 19. Juni.“
„Mittwoch 26. Juni.“
„Mittwoch 3. Juli.“
„Mittwoch 10. Juli.“
„Mittwoch 17. Juli.“
„Mittwoch 24. Juli.“
„Mittwoch 31. Juli.“
„Mittwoch 7. Aug.“
„Mittwoch 14. Aug.“
„Mittwoch 21. Aug.“
„Mittwoch 28. Aug.“
„Mittwoch 4. Sept.“
„Mittwoch 11. Sept.“
„Mittwoch 18. Sept.“
„Mittwoch 25. Sept.“
„Mittwoch 2. Okt.“
„Mittwoch 9. Okt.“
„Mittwoch 16. Okt.“
„Mittwoch 23. Okt.“
„Mittwoch 30. Okt.“
„Mittwoch 6. Nov.“
„Mittwoch 13. Nov.“
„Mittwoch 20. Nov.“
„Mittwoch 27. Nov.“
„Mittwoch 4. Dez.“
„Mittwoch 11. Dez.“
„Mittwoch 18. Dez.“
„Mittwoch 25. Dez.“
„Mittwoch 1. Jan.“
„Mittwoch 8. Jan.“
„Mittwoch 15. Jan.“
„Mittwoch 22. Jan.“
„Mittwoch 29. Jan.“
„Mittwoch 5. Feb.“
„Mittwoch 12. Feb.“
„Mittwoch 19. Feb.“
„Mittwoch 26. Feb.“
„Mittwoch 5. März.“
„Mittwoch 12. März.“
„Mittwoch 19. März.“
„Mittwoch 26. März.“
„Mittwoch 2. April.“
„Mittwoch 9. April.“
„Mittwoch 16. April.“
„Mittwoch 23. April.“
„Mittwoch 30. April.“
„Mittwoch 7. Mai.“
„Mittwoch 14. Mai.“
„Mittwoch 21. Mai.“
„Mittwoch 28. Mai.“
„Mittwoch 4. Juni.“
„Mittwoch 11. Juni.“
„Mittwoch 18. Juni.“
„Mittwoch 25. Juni.“
„Mittwoch 2. Juli.“
„Mittwoch 9. Juli.“
„Mittwoch 16. Juli.“
„Mittwoch 23. Juli.“
„Mittwoch 30. Juli.“
„Mittwoch 6. Aug.“
„Mittwoch 13. Aug.“
„Mittwoch 20. Aug.“
„Mittwoch 27. Aug.“
„Mittwoch 3. Sept.“
„Mittwoch 10. Sept.“
„Mittwoch 17. Sept.“
„Mittwoch 24. Sept.“
„Mittwoch 1. Okt.“
„Mittwoch 8. Okt.“
„Mittwoch 15. Okt.“
„Mittwoch 22. Okt.“
„Mittwoch 29. Okt.“
„Mittwoch 5. Nov.“
„Mittwoch 12. Nov.“
„Mittwoch 19. Nov.“
„Mittwoch 26. Nov.“
„Mittwoch 3. Dez.“
„Mittwoch 10. Dez.“
„Mittwoch 17. Dez.“
„Mittwoch 24. Dez.“
„Mittwoch 31. Dez.“
„Mittwoch 7. Jan.“
„Mittwoch 14. Jan.“
„Mittwoch 21. Jan.“
„Mittwoch 28. Jan.“
„Mittwoch 4. Feb.“
„Mittwoch 11. Feb.“
„Mittwoch 18. Feb.“
„Mittwoch 25. Feb.“
„Mittwoch 4. März.“
„Mittwoch 11. März.“
„Mittwoch 18. März.“
„Mittwoch 25. März.“
„Mittwoch 1. April.“
„Mittwoch 8. April.“
„Mittwoch 15. April.“
„Mittwoch 22. April.“
„Mittwoch 29. April.“
„Mittwoch 6. Mai.“
„Mittwoch 13. Mai.“
„Mittwoch 20. Mai.“
„Mittwoch 27. Mai.“
„Mittwoch 3. Juni.“
„Mittwoch 10. Juni.“
„Mittwoch 17. Juni.“
„Mittwoch 24. Juni.“
„Mittwoch 1. Juli.“
„Mittwoch 8. Juli.“
„Mittwoch 15. Juli.“
„Mittwoch 22. Juli.“
„Mittwoch 29. Juli.“
„Mittwoch 5. Aug.“
„Mittwoch 12. Aug.“
„Mittwoch 19. Aug.“
„Mittwoch 26. Aug.“
„Mittwoch 2. Sept.“
„Mittwoch 9. Sept.“
„Mittwoch 16. Sept.“
„Mittwoch 23. Sept.“
„Mittwoch 30. Sept.“
„Mittwoch 7. Okt.“
„Mittwoch 14. Okt.“
„Mittwoch 21. Okt.“
„Mittwoch 28. Okt.“
„Mittwoch 4. Nov.“
„Mittwoch 11. Nov.“
„Mittwoch 18. Nov.“
„Mittwoch 25. Nov.“
„Mittwoch 2. Dez.“
„Mittwoch 9. Dez.“
„Mittwoch 16. Dez.“
„Mittwoch 23. Dez.“
„Mittwoch 30. Dez.“
„Mittwoch 6. Jan.“
„Mittwoch 13. Jan.“
„Mittwoch 20. Jan.“
„Mittwoch 27. Jan.“
„Mittwoch 3. Feb.“
„Mittwoch 10. Feb.“
„Mittwoch 17. Feb.“
„Mittwoch 24. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“
„Mittwoch 17. Nov.“
„Mittwoch 24. Nov.“
„Mittwoch 1. Dez.“
„Mittwoch 8. Dez.“
„Mittwoch 15. Dez.“
„Mittwoch 22. Dez.“
„Mittwoch 29. Dez.“
„Mittwoch 5. Jan.“
„Mittwoch 12. Jan.“
„Mittwoch 19. Jan.“
„Mittwoch 26. Jan.“
„Mittwoch 2. Feb.“
„Mittwoch 9. Feb.“
„Mittwoch 16. Feb.“
„Mittwoch 23. Feb.“
„Mittwoch 3. März.“
„Mittwoch 10. März.“
„Mittwoch 17. März.“
„Mittwoch 24. März.“
„Mittwoch 31. März.“
„Mittwoch 7. April.“
„Mittwoch 14. April.“
„Mittwoch 21. April.“
„Mittwoch 28. April.“
„Mittwoch 5. Mai.“
„Mittwoch 12. Mai.“
„Mittwoch 19. Mai.“
„Mittwoch 26. Mai.“
„Mittwoch 2. Juni.“
„Mittwoch 9. Juni.“
„Mittwoch 16. Juni.“
„Mittwoch 23. Juni.“
„Mittwoch 30. Juni.“
„Mittwoch 7. Juli.“
„Mittwoch 14. Juli.“
„Mittwoch 21. Juli.“
„Mittwoch 28. Juli.“
„Mittwoch 4. Aug.“
„Mittwoch 11. Aug.“
„Mittwoch 18. Aug.“
„Mittwoch 25. Aug.“
„Mittwoch 1. Sept.“
„Mittwoch 8. Sept.“
„Mittwoch 15. Sept.“
„Mittwoch 22. Sept.“
„Mittwoch 29. Sept.“
„Mittwoch 6. Okt.“
„Mittwoch 13. Okt.“
„Mittwoch 20. Okt.“
„Mittwoch 27. Okt.“
„Mittwoch 3. Nov.“
„Mittwoch 10. Nov.“